



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Thomas Fröhlich

## **Fabrateria Nova, Italien (San Giovanni Incarico, località La Civita, Provinz Frosinone) – Sekundäre Anbauten am spätrepublikanischen Tempel A**

aus / from

### **e-Forschungsberichte**

Ausgabe / Issue **2 • 2020**

Seite / Page **47–52**

Umfang / Length **§ 1–7**

urn:nbn:de:0048-efb.v0i2.1008.3 • 10.34780/efb.v0i2.1008

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2198-7734**

ISSN der gedruckten Ausgabe / ISSN of the printed edition

Redaktion und Satz / **Janina Rücker (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2014 www.mapbox.com**

©2020 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Forschungsberichte 2020 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The Research E-Papers 2020 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/> Powered by TCPDF ([www.tcpdf.org](http://www.tcpdf.org))

## FABRATERIA NOVA, ITALIEN (SAN GIOVANNI INCARICO, LOCALITÀ LA CIVITA, PROVINZ FROSINONE)

Sekundäre Anbauten am spätrepublikanischen Tempel A

**Abteilung Rom des Deutschen Archäologischen Instituts**

von Thomas Fröhlich



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2020 · Faszikel 2

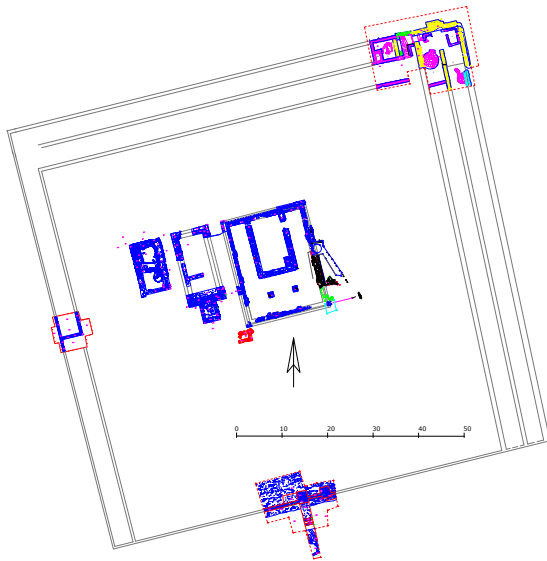
*The 2019 campaign in Fabrateria Nova focused on a secondary extension to the late republican Temple A. A further section of the podium wall of the temple itself, a late-antique or post-antique dome oven that had been added to the temple when it was already ruined, and a presumed limestone oven from the 15<sup>th</sup> or the early 16<sup>th</sup> century were uncovered, which shows the use of the ancient city as a quarry.*

- 1 Seit 2007 sind auf dem Gebiet der 124 v. Chr. gegründeten römischen Kolonie [Fabrateria Nova](#)<sup>1</sup> im mittleren Lirital wiederholt Grabungen sowie nicht-invasive Untersuchungen durchgeführt worden, an welchen die Abteilung Rom des DAI beteiligt war. Im Zuge dieser Forschungen konnte am Ostrand des Stadtgebietes eine etwa 100 x 100 m große Platzanlage festgestellt werden, die drei Tempel beherbergt, die in ihrer Größe und Typologie variieren, aber offenbar alle in den ersten Jahrzehnten der Kolonie, also in spätrepublikanischer Zeit entstanden sind (Abb. 1) [1]. Das Podium des

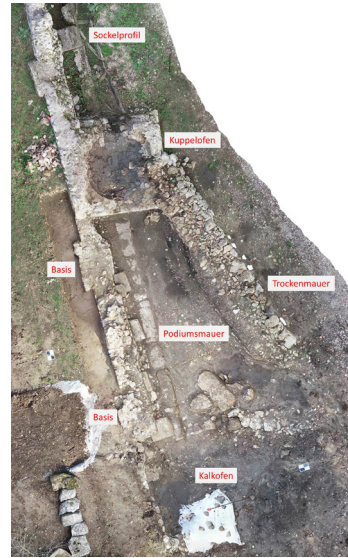
**Kooperationspartner:** Ministero per i Beni e le attività culturali e per il turismo, Direzione Generale Educazione, ricerca e istituti culturali (C. Venditti); Soprintendenza Archeologia, Belle Arti e Paesaggio per le Province di Frosinone, Latina e Rieti (C. Molle); Università degli Studi di Caserta e del Lazio Meridionale (B. Andreoni, A. Panarello, E. Polito); Comune di San Giovanni Incarico (A. Nicosia).

**Leitung des Projektes:** Th. Fröhlich, H.-J. Beste.

**Team:** F. Attanasio, S. Consigli.



1



2

- 1 Fabrateria Nova, Italien. Heiligtum mit drei Tempeln am östlichen Stadtrand. Plan mit Eintragung der Grabungen bis einschließlich 2019. (Planaufnahme: DAI, Abteilung Rom)
- 2 Fabrateria Nova, Italien. Sekundäre Anbauten am Tempel A, Gesamtansicht. (Foto: H. Behrens, F. Peruzzo)

großen und zentral gelegenen Tempels A ist noch in weiten Teilen erhalten und erlaubt die Rekonstruktion des Tempelgrundrisses, welcher dem etrusko-italischen Typus angehört. Die äußere Verkleidung des Podiums aus rechteckigen Travertinblöcken ist allerdings in nachantiker Zeit weitgehend ausgeraubt worden und nur noch anhand einiger Reste rekonstruierbar.

- 2 Die vierwöchige Grabung des Jahres 2019 galt einer offensichtlich sekundären Anschüttung mit dreieckigem Grundriss an der Südostecke des Podiums (Abb. 2). Die Anschüttung besaß eine Grundfläche von etwa 70 m<sup>2</sup> und war nach Osten hin mit einer neuzeitlichen Trockenmauer befestigt (Abb. 3). Es bestand die Vermutung, dass die Anschüttung Spuren einer Nachnutzung der Tempelruine durch eine mittelalterliche Kirche des Heiligen Petrus verbergen könne, die in mehreren Quellen für diese Gegend belegt ist. Besonders konkret wird Pasquale Cayro in seiner 1795 erschienenen *Dissertazione Istorica*, in welcher er von der Ruine einer Petruskirche in La Civita berichtet, die wohl auf den Resten eines antiken Tempels errichtet worden sei [2]. Bei der Ruine befanden sich nämlich antike Säulenfragmente, deren Umfang er mit umgerechnet 0,90 m angibt, was ziemlich genau mit zwei aus Travertin gearbeiteten Säulentrommeln übereinstimmt, die im Jahre 2014 beim Tempel A geborgen werden konnten.

- 3 Die Grabung erbrachte indes keinen Beleg für die Nachnutzung des Podiums durch eine mittelalterliche Kirche. Vielmehr befindet sich an der nach Norden gerichteten Spitze der sekundären Struktur ein Kuppelofen (Abb. 4) auf einer annähernd rechteckigen Basis (ca. 2,90 x 2,30 m), die aus wiederverwendeten, unregelmäßigen Kalksteinen aufgebaut ist, welche aus dem Caementitium-Mauerwerk des Tempels stammen dürften. Die runde Ofenkammer, deren Kuppel eingestürzt aufgefunden wurde, hat einen unteren Durchmesser von etwa 1,90 m und ist aus zweitverwendeten Dachziegeln aufgemauert. Der Ofen kann erst nach der Auflassung und Ausplünderung des Tempels errichtet worden sein, denn er ist im Westen an die Caementitiumwand des Podiums zu einem Zeitpunkt angebaut worden, als deren äußere Verkleidung aus Kalksteinblöcken bereits abgetragen worden war (Abb. 4. Abb. 5). Die Trockenmauer hingegen, welche die Aufschüttung nach Osten begrenzt, ist an die Südostecke des Ofens angesetzt worden, als



3



4

3 Fabrateria Nova, Italien. Sekundärer Anbau an Tempel A, neuzeitliche Trockenmauer. (Foto: A. Panarello)

4 Fabrateria Nova, Italien. Sekundärer Anbau an Tempel A, Kuppelofen. (Foto: Th. Fröhlich)

dieser bereits teilweise eingestürzt war und muss daher jünger sein. Der einfache Backofen mit nur einer Kammer ist konstruktiv und typologisch gut mit einem Ofen in der Villa des Tiberius in [Sperlonga](#)<sup>7</sup> vergleichbar, der wohl um 100 n. Chr. entstand, zwei Phasen aufweist und im 5. Jahrhundert n. Chr. aufgegeben worden ist [3]. Auch der Ofen in Fabrateria Nova könnte demnach spätantik sein, doch gibt es leider keine weiteren Indizien, die diese Hypothese bestätigen oder falsifizieren könnten.

- 4 Wie zu erwarten war, förderte die Grabung den südlichen Abschnitt der östlichen Podiumsmauer des Tempels zu Tage, die hier bis zu einer Höhe von etwa 1,10 m über dem antiken Laufniveau erhalten ist (Abb. 5). Es handelt sich um eine *opus caementitium*-Mauer aus recht großen, unregelmäßigen Kalk- und Travertinbrocken sowie einigen Flusskieseln, die mit einem festen Mörtel verbunden sind. Sie ist etwa 0,75 m stark und weist zur Fundamentierung der Säulen des Pronaos und der Anten der geschlossenen Alae an den entsprechenden Stellen Erweiterungen von etwa 0,25 m auf (Abb. 2). Das Innere des Podiums ist mit einer gelblichen, lehmhaltigen und sehr festen Erde aufgefüllt. Nach außen hin besaß die Podiumsmauer eine Verkleidung aus behauenen Travertinquadern, die auf einem zweilagigen Fundament aus ebensolchen Quadern aufsitzen, was an der Nordostecke des Tempels gut beobachtet werden kann (Abb. 6). Im Jahre 2019 wurde das Fundament auf dem untersuchten Südabschnitt nur an seiner Oberseite freigelegt. Über den knapp 0,40 m breiten und 1,00 bis 1,50 m langen Blöcken folgte die erste Quaderlage der aufgehenden Mauer, die mit einem Profil aus Hohlkehle und *Kyma reversa* verziert war, von welchem sich nur ein einziger, bereits 2015 entdeckter Block von 0,28 m Höhe nördlich des Kuppelofens erhalten hat (Abb. 7). Auf dem jetzt freigelegten Südabschnitt fanden sich vier entsprechende Travertinblöcke, deren vorkragende Profile allerdings bei der Ausplünderung des Tempels abgeschlagen worden sind (Abb. 5). Bei den 0,56 bis 0,64 m breiten Blöcken handelt es sich um Binder, die in etwa 0,90 m Abstand voneinander in das Caementitium-Mauerwerk vertieft sind. Die deutlich sichtbare Tagwerksgrenze des Caementitiums entspricht genau der Höhe der Travertinbinder. Von der über dem Profil anschließenden, zweiten Quaderreihe hat sich nur ein 0,60 m hoher Binder erhalten, während



5



6

5 Fabrateria Nova, Italien. Tempel A, Podiumsmauer, südlicher Abschnitt der Ostseite.  
(Foto: F. Peruzzo)

6 Fabrateria Nova, Italien. Tempel A, Nordostecke des Podiums, Fundamentlagen.  
(Foto: S. Marandola)

es sich bei den anderen Blöcken offenbar um Läufer handelte, die bei der Plünderung des Baus leichter entfernt werden konnten. Auch hier wird aber deutlich, dass die Tagwerksgrenze des Caementitiums genau der Höhe der Travertinblöcke entspricht, die Außen- und die Innenschale der Mauer also gleichzeitig hochgezogen worden sind.

5 Das Südennde der östlichen Podiumsmauer ist in nachantiker Zeit zerstört worden und sowohl die Caementitium-Mauer wie auch die Verblendung aus Travertinblöcken brechen bis zum Fundamentniveau hinunter gut 5 m vor der Südostecke des Tempels ab. An ihrer Stelle fand sich hier eine über 1 m hohe Schicht aus hellgrauer Asche mit Kalk-, Ziegel- und Kieselfragmenten, die zum Teil Brandspuren aufwiesen, sowie vielen Holzkohlestücken (Abb. 8). In der Aufsicht war die Ascheschicht annähernd rund mit einem oberen Durchmesser von etwa 2,30 m, der sich nach unten verjüngte. Nach Westen wird sie gegen das Tempelpodium von einer Mauer begrenzt, die im unteren Teil aus zweitverwendeten Ziegeln und darüber aus kleineren Kalksteinbrocken besteht, die von einem hellen, schlechten Mörtel zusammengehalten werden. Diese Mauer ersetzt in gewisser Weise die zerstörte Mauer republikanischer Zeit, ist gegenüber dieser aber nach Westen versetzt.

6 Vermutlich handelt es sich bei diesem Befund um den Rest eines Kalkofens, den man an das Tempelpodium angesetzt hat, um ihn von oben bestücken zu können. Die Befuerung erfolgte wahrscheinlich von Osten, während unregelmäßige und wenig konsistente Steinsetzungen an der Nord- und Südseite der runden Ascheschicht weitere Reste einer ehemaligen Einfassung sein könnten. Antike und mittelalterliche bis neuzeitliche Keramikfragmente, deren Bearbeitung noch aussteht, weisen auf eine nachantike Entstehung des Befundes hin. Eine <sup>14</sup>C-Beprobung der Holzkohlestücke erbrachte eine Datierung in die Jahre 1397 bis 1620 mit einer höheren Wahrscheinlichkeit für die Zeitspanne 1397 bis 1521. Hierzu passt gut, dass Cayro in seiner bereits erwähnten Schrift aus Akten des Rates von San Giovanni Incarico zitiert [4], die wiederholt die Ausbeutung der Ruinen von La Civita belegen, dem Stadtgebiet von Fabrateria Nova. Im Jahre 1451 wurden die Bürger aufgefordert, Blöcke aus La Civita abzutransportieren, um das Stadttor zu sichern. Auch alle Inschriftenblöcke sollten geborgen werden.



7



8

7 Fabrateria Nova, Italien. Tempel A, Ostseite des Podiums, Sockelprofil *in situ*. (Foto: Th. Fröhlich)

8 Fabrateria Nova, Italien. Tempel A, sekundärer Anbau, vermutlicher Kalkofen. (Foto: S. Consigli)

Ein ähnlicher Beschluss ist nochmals für das Jahr 1562 belegt. Diese Quellen bezeugen ebenso wie zahlreiche antike Spolien in der Altstadt des Ortes, dass die antike Kolonie intensiv als Steinbruch genutzt wurde. Eine Kalkgewinnung aus dem Marmor- und Travertinmaterial ist in diesem Zusammenhang gut vorstellbar.

- 7 Fraglich bleibt zum jetzigen Zeitpunkt, ob der kleine Backofen bereits in der Spätantike oder im frühen Mittelalter errichtet worden ist, was eine frühe Ausbeutung des Tempels als Steinbruch voraussetzen würde. Möglich ist aber auch, dass der einfache Kuppelofen erst im Zusammenhang mit der Kalkbrennerei entstanden ist.

#### Literatur

Cayro 1795

P. Cayro, *Dissertazione Istorica* (Neapel 1795)

[Fröhlich – Nicosia 2016](#) ↗

T. Fröhlich – A. Nicosia, *L'area dei templi repubblicani di Fabrateria Nova*, in: M. Valenti (Hrsg.), *Architettura del sacro in età romana, paesaggi, modelli, forme e comunicazione* (Rom 2016) 63–78

[Slavazzi – Belgiovine – Capuzzo 2015](#) ↗

F. Slavazzi – E. Belgiovine – D. Capuzzo, *Sperlonga (LT): indagini nella ›Villa della Grotta‹*. *Campagna di scavo 2014*, *The Journal of Fasti Online* 2015

#### Endnoten

[1] Fröhlich – Nicosia 2016.

[2] Cayro 1795, 69.

[3] Slavazzi – Belgiovine – Capuzzo 2015, 3–6.

[4] Cayro 1795, XXXII–XXXIII.



### Autor

Dr. Thomas Fröhlich  
Deutsches Archäologisches Institut, Abteilung Rom  
Via Sicilia 136  
00187 Rom  
Italien  
Thomas.Froehlich@dainst.de  
GND: <http://d-nb.info/gnd/18741-0> ↗

### Metadaten

Title/*title*: Fabrateria Nova, Italien (San Giovanni Incarico, località La Civita, Provinz Frosinone) – Sekundäre Anbauten am spätrepublikanischen Tempel A  
Band/*issue*: e-Forschungsberichte 2020-2

Bitte zitieren Sie diesen Beitrag folgenderweise/*Please cite the article as follows*: Th. Fröhlich, Fabrateria Nova, Italien (San Giovanni Incarico, località La Civita, Provinz Frosinone) – Sekundäre Anbauten am spätrepublikanischen Tempel A, eDAI-F 2020-2, § 1–7, <https://doi.org/10.34780/efb.v0i2.1008>

Copyright: CC-BY-NC-ND 4.0

Online veröffentlicht am/*Online published on*: 12.10.2020  
DOI: <https://doi.org/10.34780/efb.v0i2.1008>  
URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0048-efb.v0i2.1008.3>

Bibliographischer Datensatz/*Bibliographic reference*: <https://zenon.dainst.org/Record/002002241>